

Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter
Band: 94 (2019)

Artikel: In Ennetbanden zu Hause I : in der Halfpipe hoch hinaus
Autor: Jurinak, Irena
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-813529>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Ennetbaden zu Hause I

In der Halfpipe hoch hinaus

Berenice Wicki stand als Fünfjährige zum ersten Mal auf dem Snowboard, neun Jahre später holte sie sich den Juniorinnen-Weltmeistertitel in der Halfpipe. Am Sportgymnasium in Davos trainiert sie nun für ihren grossen Traum: die Olympischen Spiele 2022 in Peking.

Laax, 20. März 2017: Berenice Wicki steht auf ihrem Snowboard am Hang des Crap Sogn Gion, vor ihr die grösste Halfpipe der Welt: 200 Meter lang, 22 Meter breit, 6,9 Meter hoch – olympisches Niveau. Es ist ihr letzter Lauf an diesem sonnigen, frühlingshaften Tag. Sie fährt los: Backside Air, Frontside Air. Nach der Qualifikation war sie zweite – sie weiss, dass es für einen Sieg reichen kann. Backside Tail, Frontside 360 Indy. Sie springt bei ihren Tricks hoch über die Kante, als würde sie fliegen. Cab 360 Melon, Frontside 540 Indy und zum Abschluss ein Backside Indy. Als sie unten ist, weiss sie: Das war ihr bester Tag, seit sie Halfpipe fährt. Am Bügellift, der sie vom Ziel zum Gipfel des Crap Sogn Gion zurückbringt, ruft die 14-jährige Ennetbadenerin ihren Vater an und erzählt ihm, dass sie gerade Gold an der Junioren-Weltmeisterschaft in der Halfpipe gewonnen hat. Dabei setzte sie sich gegen vier Jahre ältere Konkurrentinnen durch. «Niemand war mit seinem Brett so hoch in der Luft wie Berenice», sagte die Snowboard-Trainerin Isabelle Jud von Swiss-Ski danach.¹ «Sie hat an diesem Tag wirklich alles gezeigt, was sie kann.»

Achtfache Schweizer Meisterin

Baden, im Mai 2018: Berenice Wicki kommt mit dem Skateboard unter dem Arm zum Treffen im «Kafi Zwoi» bei der Schiefen Brücke. Lange, dunkelbraune Haare, T-Shirt, schwarze Skinny-Jeans, Turnschuhe. Sie bestellt einen Eistee. «Gefeiert?

Habe ich eigentlich nicht, meine Grosseltern haben mich zum Essen eingeladen», erzählt die 15-Jährige. «Ich brauchte eine Weile, bis ich es begriff, es ist einfach passiert, es ging alles so schnell.» So richtig damit gerechnet hat sie nicht. «Ich weiss, dass im Final nochmal alles drehen kann.»

Berenice verbringt die Frühlingsferien bei ihrer Familie in Ennetbaden – eine Auszeit von der Sportschule in Davos, die sie seit drei Jahren besucht. Als Fünfjährige stand sie zum ersten Mal auf dem Snowboard, eiferte ihren beiden älteren Brüdern nach und fuhr bald im Regionalkader Stützpunkt Davos erste Wettkämpfe. Im Winter trainierte sie an den Wochenenden – ihre Familie hat eine Ferienwohnung im Skigebiet – und träumte bald von einer Profikarriere. «Im Regionalkader war das aber noch weit weg», erzählt Berenice. Der Sport habe ihr einfach Spass gemacht. Ihre erste Goldmedaille gewann sie mit acht oder neun Jahren – «so genau weiss ich das gar nicht mehr». Achtmal wurde sie an Junioren-Wettkämpfen Schweizer Meisterin und besuchte als jüngste Teilnehmerin das erste Girls Camp der Schweizer Snowboardszene.

Berenice pendelte nicht nur an den Wochenenden aus dem Unterland in die Berge. Mittwochs drückte sie im Schulhaus Grendel bis zehn Uhr die Schulbank, dann fuhr sie nach Davos zum Training und kehrte erst um zehn Uhr abends wieder zurück. «Das war anstrengend», erinnert sie sich. Mit elf Jahren durfte sie ins nationale Kader bei Swiss-Ski wechseln. Kurz darauf entschied sie, die Talentklasse am Sportinternat in Davos zu absolvieren. Seither pendelt sie an den Wochenenden in die andere Richtung. Das sei für ihr Umfeld wahrscheinlich schwieriger als für sie. «Wenn ich weg bin, vermisse ich meine Familie zwar, aber Heimweh habe ich nie.» Ihre Familie ist ihr wichtig, und Berenice ist dankbar, dass ihre Eltern und Brüder sie unterstützen. Die 15-Jährige wirkt sehr erwachsen, sie denkt nach, bevor sie antwortet, und sie ist auf dem Boden geblieben.

«Nach fünf Tagen Schnee tut eine Auszeit gut»

Seit ihrem Weltmeistertitel trainiert Berenice in einem höheren Kader. «Das hat mich motiviert.» Im Januar 2018 schaffte sie es in der Kategorie der Erwachsenen am Weltcup in Laax auf Platz 11, im März wurde sie von der Schweizer Sporthilfe als Nachwuchssportlerin des Jahres nominiert. Die Wettkämpfe sind anstrengend, erfordern viel Konzentration. «Früher war ich extrem nervös vor den Läufen, mittlerweile habe ich mehr Routine», sagt Berenice. Bei ihren ersten Wettkämpfen mochte sie es nicht, wenn jemand aus der Familie ihr zusah. «Das hat sich nun eingespielt.» Ihre Tricks und Läufe bespricht sie jedenfalls lieber



Berenice Wicki beim Stein mit ihrem Namen an der Badstrasse. Bild: Irena Jurinak.

mit ihrem Team, ihren Freundinnen von der Sportschule oder ihrer Trainerin. «Das kann ich nur mit jemandem, der sich auskennt, da können meine Brüder nicht mehr so richtig mitreden.» Sie weiss genau, was sie noch erreichen will: An den X-Games in den USA teilnehmen – dort starten Fahrerinnen und Fahrer nur auf Einladung. «Ich war schon immer ehrgeizig und investiere meine Energie in den Sport.» In zwei Jahren will sie an den Olympischen Jugend-Winterspielen in Lausanne dabei sein.

Wann immer ihr Trainingsplan es zulässt, trifft Berenice sich mit alten Schulkolleginnen oder geht mit ihrer Mutter reiten. «Ich bin gerne hier, weil es keine Berge gibt», sagt sie und lacht. «Die Saison ist intensiv, nach fünf Tagen Schnee pro Woche tut eine Auszeit gut.» Man trifft sie im «Pröstli», einer Bar, die ihr Bruder mit Freunden als Maturaarbeit im früheren Hotel Post an der Herensteinstrasse aufgebaut hat. Ganz in der Nähe, an der Badstrasse vor dem «Schwanen», ist auf einen Pflasterstein ihr Name und ihr Junioren-Weltmeistertitel eingraviert – neben den Namen von 500 anderen Ennetbadenerinnen und Ennetbadenern, die auf diese Art ihre Verbundenheit mit dem Ort zeigen. «Ennetbaden ist mein Zuhause», sagt Berenice. Die Sportlerin liess sich im Sommer 2017 auch vom berühmten Badener Geist anstecken. So oft es ging, war sie an der Badenfahrt, besuchte Konzerte im Graben, erkundete mit Freunden das Festgelände. «Die schönen, mit viel Herzblut aufgebauten Beizen haben mir sehr gefallen.»

Am Tag nach dem Treffen in Ennetbaden fährt Berenice zurück nach Davos. Krafttraining, polysportive Aktivitäten und Trampolinübungen stehen im Sommertraining an. Vier Jahre dauert das Sportgymnasium noch, und wenn sie dann – im Februar 2022 in Peking – wieder am Start einer Halfpipe steht, hat sich ihr grösster Traum erfüllt: die Teilnahme an den Olympischen Spielen.

Anmerkung

¹ *Aargauer Zeitung* vom 16.1.2018.